

Dezernent: Josef Barabeisch, Fachdienste siehe Tabelle unten rechts

Kinder, Jugendliche, Familien

Familienbesuche im Alb-Donau-Kreis

Auch die Beratungs- und Informationsangebote für Familien von Neugeborenen mussten sich der Entwicklung in der Covid-19-Pandemie und den Infektionsschutzregelungen anpassen. Die Fachkräfte der Frühen Hilfen halten weiterhin engen Kontakt zu den Rathäusern und den ehrenamtlichen Familienbesucherinnen um die erforderlichen Absprachen und Vereinbarungen der aktuellen Entwicklung anzupassen, und sie über notwendige Veränderungen zu informieren.

Die Informationsmaterialien für die Eltern von Neugeborenen wurden im Frühjahr 2020 aktualisiert und mit den Babytaschen an die Rathäuser ausgegeben.

Ab März 2020 konnten jedoch keine Familienbesuche mehr angeboten werden.

Die Babytaschen werden seither über die Rathäuser an die Eltern weitergegeben. Es besteht stets das Angebot der telefonischen Beratung durch die Fachkräfte der Frühen Hilfen und ein telefonisches Informationsangebot an die Eltern von Seiten der Familienbesucherinnen.

Eine fachliche Begleitung der 83 aktiven ehrenamtlichen Familienbesucherinnen wird weiterhin durch die Fachkräfte der Frühen Hilfen gewährleistet, auch wenn größere Austauschtreffen und Fortbildungen zunächst entfallen mussten.

INFO Dezernat Jugend & Soziales		
Fachdienst	Leiter/in	Mitarb.
Jugendhilfe	André Helmlinger (kommissarisch)	27
Soziale Sicherung, Jobcenter Alb-Donau	Brigitte Länge	42
Soziale Dienste, Familienhilfe	Sabine Blessing	53
Versorgung einschl. Göppingen	Dagmar Helbig	31
Flüchtlinge, Integration, staatliche Leistungen	Emanuel Sontheimer	59
Zentrale Dienste, Sozialplanung	Anke Hillman-Richter	39

Das Landesprogramm STÄRKE während der Corona Pandemie

Das Landesprogramm STÄRKE ist ein Eltern- und Familienbildungsprogramm des Landes Baden-Württemberg, mit dem Ziel die Eltern- und Familienbildung zu unterstützen und damit die Erziehungskompetenz von (werdenden) Eltern zu fördern.

Aufgrund der Corona-Pandemie beschloss die Landesregierung ein Verbot für Zusammenkünfte und Veranstaltungen der Familienbildung und somit auch für sämtliche STÄRKE-Angebote. Seitdem werden die STÄRKE-Kooperationspartnerinnen und -partner der Frühen Hilfen des Landratsamts über die jeweils aktuellen gesetzlichen Vorgaben in den Corona-Verordnungen per E-Mail informiert. Einzelne STÄRKE-Kursanbieter nutzten während dieser Zeit erstmals

digitale Medien, um die Familienbildungsangebote zumindest in eingeschränkter Form aufrecht zu erhalten.



Foto: adobestock (Symbolbild)

Pflegekinderdienst

Corona-bedingt mussten Veranstaltungen und Austauschtreffen des Pflegekinderdienstes mit und für Pflegeeltern unterbleiben, ebenso Hausbesuche.

Aktuell gibt es im Alb-Donau-Kreis 100 Pflegeeltern, die beim Pflegekinderdienst gemeldet sind. Aktuell wohnen 104 Pflegekinder in 81 Pflegefamilien.

Persönliche Gespräche zur Beratung mussten vorübergehend während des strengen Lockdowns ausgesetzt werden; dringende Termine sind inzwischen wieder möglich. Ein Telefonat kann persönliche Kontakte zwar nicht ersetzen, jedoch konnte mit allen Pflegeeltern Kontakt gehalten werden. Ein großes Dankeschön geht an alle Pflegeeltern, gerade in diesen schwierigen Zeiten!

Kindertagespflege im Alb-Donau-Kreis während der Corona-Pandemie

Die Betreuung von Kindern in der Kindertagespflege ist neben den Kindertagesstätten die zweite Säule der Kleinkindbetreuung.

Nachdem persönliche Gespräche und Hausbesuche für die Mitarbeiterinnen des Tagespflegevereins wieder möglich waren, konnten sie neuen Tagespflegepersonen zum Einstieg

Betreute Kinder in der Kindertagespflege

Jahr	2018	2019	2020
Anzahl betreuter Kinder	194	201	239

in die Kindertagespflege verhelfen. Neben Tagespflegestellen im Haushalt der Tagespflegepersonen konnte eine weitere Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen, im „Schlosswichtel“ in Illerkirchberg, eröffnet werden.

Auswirkungen der Corona-Pandemie für die Kindertagespflege

13. März 2020	Landesregierung beschließt die Schließung der Kindertagespflege
17. März 2020	Schließung der Kindertagespflege
27. April 2020	Einführung einer Notbetreuung für unabhkömmliche Eltern/Alleinerziehende in der kritischen Infrastruktur
4. Mai 2020	Erweiterung der Notbetreuung für unabhkömmliche Eltern/Alleinerziehende, die außerhalb der Wohnung einen präsenzpflichtigen Arbeitsplatz haben
18. Mai 2020	Kindertagespflege im Haushalt der Personensorgeberechtigten wieder möglich
29. Juni 2020	Betreuung in konstanten Gruppen (Gruppen ohne Platz-Sharing)
29. Juni 2020	Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen

Kindertagesbetreuung im Alb-Donau-Kreis – steigende Platzzahlen

Der demografische Wandel und die Veränderungen in der Arbeitswelt haben den Bedarf an Kinderbetreuungsangeboten auch bei uns im Landkreis erhöht. Im Zuge dessen hat der Ausbau von Kindertagesbetreuungen im Alb-Donau-Kreis in den letzten Jahren zugenommen. Im Mai 2020 waren 9.337 Kindertagesbetreuungsplätze in 159 Einrichtungen vorhanden. Im Vergleich zum Vorjahr 2019 sind das 297 Betreuungsplätze mehr.

Auch die Situation in den Kindertagesstätten wurde im Jahr 2020 von der Corona-Pandemie geprägt. Mit in Kraft treten der Corona-Verordnung

am 17. März und dem damit geltenden Betreuungsverbot für Kinder in Tageseinrichtungen in Tageseinrichtungen und der Tagespflege, musste in diesem Bereich einiges neu organisiert werden. Nach den Kriterien des Infektionsschutzgesetzes haben die Städte und



Gemeinden die Notfallbetreuung in Kleingruppen und unter Auflagen wie Hygienemaßnahmen und Mindestpersonalschlüssel erfolgreich umgesetzt.

Um den Eltern in dieser schwierigen Zeit finanziell entgegenzukommen, wurden von den kommunalen Spitzenverbänden Regelungen für die einzelnen Leistungsbereiche getroffen. Im Bereich der Kindertagesstätten wurden in den Landkreisen für die Eltern ab 17. März bis zum 15. Juni 2020 aufgrund der Schließungen der Einrichtungen oder des eingeschränkten Betreuungsangebotes keine Kindergartenbeiträge mehr berechnet.

Schulsozialarbeit an der Valckenburgschule Ulm

Derzeit besuchen knapp 1.580 Schülerinnen und Schüler die Valckenburgschule Ulm, eine der vier beruflichen Schulen des Landkreises. Für alle besteht die Möglichkeit, das Angebot der Schulsozialarbeit wahrzunehmen. Im Frühjahr waren die Schülerinnen und Schüler für zehn Wochen im Home-Schooling. Nach Pfingsten wechselten die Klassenverbände bis zum Beginn der Sommerferien zwischen Präsenz- und Onlineunterricht.



Neue Wege im Schulhaus



Mindestabstand und Einzelplätze

Durch die vielen Kontakte, die bereits seit September 2019 oder länger bestanden, konnte die Verbindung zu den meisten Schülerinnen und Schülern in der Schulsozialarbeit aufrechterhalten werden. In der Phase des Home-Schoolings fanden alle Beratungen und Unterstützungsangebote telefonisch, per Email und Online statt. Neben der Bearbeitung persönlicher Anliegen gab es zahlreiche Hilfestellungen für den Bereich Übergang Schule – Beruf. Nach den Pfingstferien fanden wieder persönliche Gespräche und Beratungen mit entsprechenden Corona-bedingten Vorkehrungen bei der Schulsozialarbeit statt.

In der Zeit des Lockdowns standen folgende Themen im Vordergrund:

- Generelle Ängste, Zukunftsängste, Existenzängste
- Keine Möglichkeit, in Ruhe zu lernen, da auch alle Geschwister zuhause
- Überhäufung mit virtuellem Lernstoff und Arbeitsmaterialien
- Keine entsprechende Hardware wie Drucker, PC - zum Teil nur ein Handy
- Freundschaften nicht pflegen zu können, soziale Isolation
- Frust und Kummer wegen Ausgangssperre

- Gewalttätige Übergriffe durch Eltern auch an volljährigen Schülern

Die Schulsozialarbeiterin unterstützte durch:

- Konstante telefonische Erreichbarkeit
- Beratung, Zuhören, konkrete Hilfe
- Verbindung zu und Gespräche mit Lehrkräften, Schul- und Abteilungsleitung
- Vermittlung bei häuslichen Konflikten
- Im Notfall Übergabe an entsprechende zuständige Stellen
- Unterstützung bei Bewerbungsschreiben, Onlinebewerbungen

Vormundschaften in Zeiten von Corona

Wenn Eltern die Verantwortung für ihr Kind aus den unterschiedlichsten Gründen nicht übernehmen können, wird das Kind unter Vormundschaft oder Ergänzungspflegschaft gestellt. Der Vormund hat dann Elternrechte und wird zu einer wichtigen Person im Leben aller Beteiligten – vor allem aber für das Kind. Denn es geht um eine gute Zukunft für das Kind.

In Zeiten von Corona und den dadurch eingeschränkten Möglichkeiten des persönlichen Treffens standen die Vormünder, die Kinder, zusammen mit den Einrichtungen und Gasteltern, vor besonderen Herausforderungen. In dieser besonderen Zeit haben die Vormünder mit individuellen Ideen den persönlichen Kontakt zu den Kindern gehalten, sei es telefonisch, auf

elektronischem Wege und wenn notwendig auch persönlich – unter Einhaltung der vorgeschriebenen Verhaltensregeln, bis hin zu Besuchen in voller Corona-Schutzkleidung.

Derzeit sind für 85 Kinder und Jugendliche gerichtlich bestellte Vormundschaften und Pflegschaften beim Alb-Donau-Kreis eingerichtet.

Jugendreferat und Jugendgerichtshilfe Arbeiten in der Pandemie - neue Wege der Zusammenarbeit

Nach dem Lockdown stellten die Kolleginnen und Kollegen der Jugendgerichtshilfe fest, dass viele institutionelle Partner, die in der Regel straffällig gewordenen Jugendlichen Chancen bieten, ihre vom Gericht angeordneten Auflagen und Weisungen abzuleisten, dieses Angebot nicht mehr aufrechterhalten konnten. Es handelte sich im Wesentlichen um Krankenhäuser, Pflegeheime und Kindergärten, bei denen Richterinnen und Richter gerne das Ableisten von Sozialstunden für die betroffenen Jugendlichen anordneten.

Das Jugendreferat entwickelte deshalb drei verschiedenen Projekttypen, durch welche diese Lücke gefüllt werden konnte. Dabei handelte es sich um ein Renovierungsprojekt am Jugendhaus Dornstadt, ein Projekt für latente Schulschwänzer und ein Leseprojekt für Mädchen. Alle drei Projekte wurden von den Jugendlichen sehr gut

angenommen und hatten den Vorteil, dass die Jugendlichen unter pädagogischer Anleitung ihre Verfehlungen gut reflektieren konnten.

Ein Beispiel

Daniela (Name geändert) schlägt gerne mal zu, wenn sie mit einer Sache nicht einverstanden ist. Sie sagt uns: „Ich habe mich in dieser Gruppe sehr wohl gefühlt, weil man sich gegenseitig mit Respekt behandelt. Ich habe erfahren, dass mir Loyalität und Ehrlichkeit sehr wichtig sind und dass ich das auch zurückgeben möchte. Erst mal sollte man diskutieren, bevor was Schlimmeres passiert.“

Aylin (Name geändert) trug ein Messer bei sich, als die Polizei sie aufgriff. Sie sagt uns: „Die Diskussionen haben mich weitergebracht. Ich habe Erfahrungen gesammelt und habe gelernt wo meine Fehler liegen.“

Die Jungs, die zwei Tage lang hart auf dem Bau schufteten, sagten uns anschließend: „Das war eine sinnvolle Sache, die Fassade des Jugendhauses wieder zu erneuern. Wenn man so eine Sache macht, ist man hinterher stolz auf sein Ergebnis. Hoffentlich hält das jetzt eine Weile, bevor wieder neue Graffiti gesprüht werden.“

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Projekte gut aufgebaut waren und dass die Jugendlichen viel für sich herausziehen konnten. Für das Jugendreferat eine gute Erfahrung mit einer neuen Klientel. Unterstützt wurde dieses Projekt durch die Jugendgerichtshilfe im Landratsamt. Sie begleitet junge Menschen im Alter von 14 bis 20 Jahren, die eine Straftat begangen haben, oder denen eine solche zur Last gelegt wird. Die Beratung und Unterstützung erfolgt über das gesamte Verfahren hinweg.

AOK unterstützt Suchtprävention im Alb-Donau-Kreis und in Ulm

„Wir als AOK investieren bevorzugt in Präventionsmaßnahmen. Prävention ist immer besser, als später die Folgen einer Sucht behandeln zu müssen. Die Konzepte der Suchtprävention der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises unterstützen wir daher jedes Jahr aus Neue sehr gerne, denn die Erfolge sind messbar.“

Mit diesen Worten überreichte Jürgen Weber, stellvertretender Geschäftsführer der AOK Ulm-Biberach im November 2020 im Landratsamt einen Scheck in Höhe von 7.640 Euro an

den Sozialdezernenten des Alb-Donau-Kreises, Josef Barabeisch.

Barabeisch freute sich: „Mit dieser finanziellen Unterstützung können wir Präventionsprojekte zum Thema Sucht für Mitarbeitende der Jugendhilfe und aus dem frühkindlichen Bereich finanzieren.“ Er sagte weiter: „Mit dem Geld von der AOK fördern wir im Alb-Donau-Kreis und in der Stadt Ulm schwerpunktmäßig Schulungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, etwa im Rahmen von sogenannten Move-Seminaren an Schulen.“

„Move“ – das sind Fortbildungsangebote für Fachkräfte, welche mit Drogen konsumierenden Jugendlichen arbeiten. Dazu gehören Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Mitarbeitende von Jugendhäusern und Fachkräfte aus dem frühkindlichen Bildungsbereich.



Suchtprävention an Schulen



Dominik Forster mit seinem Stand-Up-Programm „Flashback“

Damit Suchtprävention an Schulen möglichst frühzeitig und regelmäßig angesprochen wird, wurde das „Konzept Sucht-/Drogenprävention in Ulm/Alb-Donau-Kreis“ entwickelt. Dabei arbeitet Andrea Rösch, die Beauftragte für Suchtprävention im Landratsamt, eng zusammen mit der Polizei und den Suchtberatungsstellen des Alb-Donau-Kreises und der Stadt

Ulm. Vor zwei Jahren als Modell gestartet, wurde das Konzept mittlerweile allen Schulen in Ulm und im Alb-Donau-Kreis vorgestellt. Im Jahr 2019 wurde es bei 24 Klassen durchgeführt mit ergänzenden Elternabenden.

Durch die Corona-Pandemie wurden ab März 2020 leider zahlreiche Termine abgesagt.

Bei der Kaufmännischen Schule in Ehingen wurde noch im Januar 2020 eine außergewöhnliche Präventionsveranstaltung für ca. 200 Schüler des Berufskollegs, der Berufsfachschule und des Wirtschaftsgymnasiums in der Lindenhalle durchgeführt.

Dominik Forster, selber einmal drogenabhängig, fand mit seinem Stand-Up-Entertainment-Programm „Flashback“ einen Türöffner zu den Jugendlichen mit dem Thema Drogenprävention.



Drogen-Briefing für ca. 200 Schüler des Berufskollegs, der Berufsfachschule und des Wirtschaftsgymnasiums im Januar 2020

Schuldnerberatung – 10 Jahre erfolgreiche Kooperation

Die langjährige Kooperation des Alb-Donau-Kreises mit dem Evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb-Donau läuft erfolgreich.

Dass diese Kooperation im April 2020 eigentlich 10-jähriges Bestehen feierte, konnte Corona-bedingt nicht zelebriert werden. 2020 wurde eine neue Software für die Schuldner- und Insolvenzberatung in Betrieb genommen. Die Schulung dafür fand im Landratsamt gerade noch vor dem Lockdown statt.

Corona-bedingt musste während des Lockdowns reagiert werden. Trotzdem waren die Mitarbeiterinnen der Schuldnerberatung von Landratsamt und Diakonieverband zu jeder Zeit erreichbar. Die erweiterte Telefonberatung wurde so gut angenommen, dass sie auch künftig beibehalten werden soll.

Je länger die Kurzarbeit anhält, desto mehr werden auch bisher gut-verdienende Haushalte in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Auffallend viele Beratungsanfragen gab es von Selbstständigen, aber auch von Arbeitnehmern aus der Reisebranche und der Gastronomie und Hotellerie.